

ÄA1-7

Änderungsantrag zum Landtagswahlprogramm

Einreicher: Paul Kurzmann

Ändere in Zeile 52: „ab 2040 keine Braunkohle mehr genutzt wird.“

Ändere Zeilen 308-309: „rückt der Abschied von der Braunkohlenutzung näher.“

Ändere in Zeile 313: „ab 2040 keine Braunkohle mehr genutzt wird.“

Ändere in Zeile 315: „Den Ausstieg aus der Braunkohleverbrennung wollen“

Änderungsantrag ÄA 1.2 sollte vor seiner Abstimmung ebenfalls dahingehend geändert werden: „Bei der Verbrennung von Biogas“

Begründung:

Bei dem Begriff „Verstromung“ handelt es sich um einen Euphemismus. Mit diesem Begriff soll suggeriert werden, man könne die in der Braunkohle gespeicherte chemische Energie vollständig oder zumindest zum großen Teil in elektrischen Strom umwandeln.

Das ist in der Praxis aber nicht der Fall. Selbst der hochmoderne Block R des Kraftwerks Boxberg erreicht nach Betreiberangaben einen maximalen Wirkungsgrad von 43 %. Die restlichen 57 % der eingesetzten Energie werden in Form von Wärme an die Umwelt abgegeben und tragen dort unter anderem zur Aufheizung und damit Schädigung von Gewässern bei.

In diese Zahlen noch nicht mit eingerechnet ist, dass ein Teil der erzeugten elektrischen Energie von den sehr energieintensiven Tagebaumaschinen selbst verbraucht wird und somit dem Stromkunden nicht zur Verfügung steht.

Somit kann bilanziert werden, dass ein Braunkohlekraftwerk in erster Linie eine Heizung darstellt und erst an zweiter Stelle der Bereitstellung elektrischer Energie dient. Daher muss, sofern die Nutzung der Braunkohle im Kraftwerksprozess gemeint ist, von „Verbrennung“ gesprochen werden.

Ist hingegen von der Nutzung der Braunkohle im Allgemeinen die Rede, kann der wertneutrale Begriff „Nutzung“ verwandt werden, da Braunkohle auch anderweitig genutzt werden kann, als im Kraftwerk, z. B. zur Herstellung von Treibstoffen für Kraftfahrzeuge.

Entgegen einer weit verbreiteten Ansicht ist „Verstromung“ auch kein technischer Fachbegriff. Vielmehr werden Braunkohlekraftwerke in der Fachsprache als Wärmekraftwerke bezeichnet und damit die Betonung stärker auf „Wärme“ gelegt.